



Keine Feier ohne den Minnesänger

„Drum singe, wem Gesang gegeben“ – und warum nicht auch in den Kanzleiräumen – war das Lebensmotto eines ehrbaren Vasallen, der Jahr um Jahr in der hochwohlloblichen Vogtei seinen eher langweiligen Dienstgeschäften nachging. Sein Vater war Präzeptor an einer Dorfschule und in dieser Funktion zusätzlich mit der gesanglichen Unterricht der Dorfjugend betraut. Sehr zur Freude seines Vaters war unser besagter Vasalle mit hervorragenden musikalischen Eigenschaften ausgestattet. Nicht nur seine kräftige und schön klingende Singstimme, nein, auch seine Fähigkeiten, der Laute, der Flöte und der Violine harmonische Klänge zu entlocken, entzückten seine Familie und seine Freunde.

In der Vogtei war es bei den höherstehenden Vasallen hergebrachter Usus, dass man seinen Geburtstag mit einer kleinen Feier in seinem Amtszimmer beging und dazu den Amtsvorstand und die standesgemäßen Kollegen einlud. Bei einem vortrefflichen Wein und schmackhaften Canapes durfte der Jubilar den Hochrufen seiner Gästeschar sicher sein. Bei fast jedem Fest war auch der musikalische Vasalle, der von allen nur der „Minnesänger“ genannt wurde, anwesend. Angetan von ein, zwei Bechern des Weines griff er regelmäßig zur Laute und stimmte fröhliche Lieder an. Meistens dauerte es nicht sehr lange, bis alle Anwesenden in sangesfreudiger Stimmung waren und die Amtsgeschäfte hintenan stehen ließen. Zu seinem eigenen Geburtstag kredenzte unser „Minnesänger“ immer ein besonderes weinhaltiges Getränk, das er in einer großen Glasschüssel aus verschiedenen Zutaten zusammenmischte und mit Erdbeerstückchen verfeinerte.

